

Inhalt

Grußwort	8
Was Sie vor dem Lesen wissen sollten	11
1 Christianisierung Thüringens	12
1.1 Ersterwähnung und Klostergründung durch Bonifatius vor 1300 Jahren <i>Uwe Kirschberg</i>	13
1.2 Das Kloster Ohrdruf - Ein geistliches Zentrum des Bonifatius' in Thüringen <i>Hans-Joachim Köhler</i>	22
1.3 Der älteste Taufstein aus Crawinkel <i>Klaus-Peter Schambach</i>	32
1.4 Die Dreifaltigkeitskirche Gräfenhain - „ein hervorragendes Beispiel für den protestantischen Barock“ <i>Jürgen Seeber</i>	37
2 Ur- und Frühgeschichte bis 723 <i>Henning Noßmann</i>	52
3 Wirtschafts- und Industriegeschichte	56
3.1 Die Ohrdruffer Wirtschaft seit dem frühen Mittelalter <i>Henning Noßmann</i>	57
3.1.1 Die Ohrdruffer Wirtschaft vom Frühmittelalter bis zur Französischen Revolution	57
3.1.2 Vom 19. Jahrhundert bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges	62
3.1.3 Die Ohrdruffer Wirtschaft während der DDR-Zeit	76
3.1.4 Seit dem Ende der DDR	80
3.2 Das Mühlsteingewerbe in Crawinkel <i>Klaus-Peter Schambach</i>	83
3.3 Der Instrumentenbau in Crawinkel <i>Klaus-Peter Schambach</i>	84
3.4 Die Porzellanfabrik „Simon & Halbig“ - Gräfenhainer Puppenschönheiten machen den Ort in Europa und Übersee bekannt <i>Jürgen Seeber</i>	88
4 Die „Hexenverfolgung“ in der Stadt Ohrdruf im 17. Jahrhundert <i>Christina und Manfred Ständer</i>	98

5 Kulturgeschichte	126
5.1 Gasthäuser und Brauereien in Ohrdruf <i>Manfred Ständer</i>	127
5.2 Erinnerungen an den Kulturbund in Ohrdruf <i>Peter Cramer</i>	139
5.3 Die Entwicklung des Museums Schloss Ehrenstein <i>Stadtverwaltung Ohrdruf</i>	142
5.3.1 Museumsgründung und Museumsbetrieb bis 2013	142
5.3.2 Wiederaufbau nach dem Großbrand am 26. November 2013	146
5.3.3 Neueröffnung am 8. Juni 2022	150
5.3.4 Die Ausstellungen	152
5.4 Sport	160
5.4.1 Körperkult, paramilitärische Ausbildung und Freizeitgestaltung – die Ohrdruper Sportvereine <i>Heiko Hertel</i>	160
5.4.2 Chronologie des Wölfiser Schwimmbades <i>Rosel Blaess</i>	168
6 Militärgeschichte	172
6.1 „Der Kaiser kommt!“ <i>Peter Schmidt</i>	173
6.2 Das Lager im Norden des TrÜbPl Ohrdruf <i>Peter Schmidt</i>	175
6.3 Der Urlaubsschein <i>Peter Schmidt</i>	186
6.4 Der Waffenstillstandswagen <i>Klaus-Peter Schambach</i>	189
7 Verstaubte Visionen: Der „Generalbebauungsplan Ohrdruf“ von 1979 <i>Adrian Ermel</i>	192
8 Unwetter und Hochwasser in unserer Region <i>Adrian Ermel</i>	208
9 Malwettbewerb „Ohrdruf im Jahr 2050“	216
10 Bürgermeister der Stadt Ohrdruf <i>Stadtarchiv Ohrdruf</i>	220
11 Zeitstrahl zur Geschichte der Stadt und ihrer Ortsteile <i>Stadtarchiv Ohrdruf</i>	228
Bildnachweis	256

1

Christianisierung Thüringens

1.1 Ersterwähnung und Klostergründung durch Bonifatius vor 1300 Jahren

Der angelsächsische Missionsbischof Bonifatius gründete im Jahr 724/725 das Kloster und die Kirche St. Michaeli zu Ohrdruf. In der Vita des Bonifatius wird durch Willibald die Gründung des ersten Thüringer Klosters beschrieben.² Dieser verfasste die Lebensbeschreibung des Bonifatius im Auftrag von Lullus, welcher ein Schüler Bonifatius war. In den Ausführungen Willibalds wird folgendes berichtet:

„Als nun die Menge der Gläubigen allmählich zunahm und zur gleichen Zeit auch die Zahl der Prediger sich vervielfältigte, wurden auch Kirchen hergerichtet und in einem Orte namens Orthorp (Ohrdruf) ein Kloster errichtet.“³

Der Geschichte des Heiligen Bonifatius und seinem Wirken in der Stadt Ohrdruf nahm sich auch der Metallgestalter Ulf Gerlach an. Er schuf eine Skulptur, welche eine Gruppe stilisierter Mönche darstellt. Die Gruppe von Mönchen aus dem Kloster Ohrdruf befindet sich auf dem Weg nach Mainz zum Sitz ihres Bischofs Bonifatius. Der Heilige Bonifatius wirkte als Missionar von der Nordsee, über Hessen, Franken und Bayern bis nach Thüringen.

„Er selbst hat im Kloster Nursling als Lehrer gewirkt und hat Männer und Frauen als Lehrerinnen und Lehrer nach Thüringen geholt, damit sie mit dem Christenglauben auch das Wissen vermehren.“⁴

² vgl. Verein für Ohrdruffer Kirchengeschichte e.V. (2004): S. 3.

³ ebd., S. 3.

⁴ ebd., S. 2.

Abb. 1: Mönche von Ulf Gerlach neben der Michaeliskirche in Ohrdruf



Abb. 2: Bonifatius-Skulptur der katholischen Kirchengemeinde Ohrdruf



Bonifatius – Missionar und Klostergründer in Ohrdruf

Wynfrith Bonifatius, ein angelsächsischer Mönch, wurde 672/ 675 als Sohn eines Landadligen im Süden Englands geboren. Seine Erziehung und Ausbildung erhielt er im Benediktinerkloster Exeter sowie im Kloster von Nursling.

Hier wurde Wynfrith mit 30 Jahren zum Priester geweiht und als Lehrer für Grammatik und Dichtung tätig.⁵ Er wollte jedoch wie andere angelsächsische Mönche vor ihm seine Heimat verlassen und sich der Missionsarbeit auf dem Festland zuwenden. Somit begab er sich 716 nach Friesland und unternahm seine erste Missionsreise, wobei er nach dem Tod Pippins und dem Sieg des heidnischen Herzogs Radbod erfolglos in die Heimat zurückkehrte. Der Friesenherzog Radbod

⁵ vgl. Arbeitskreis Ohrdruffer Kirchengeschichte (1999): S. 6.



Abb. 3: Notgeldschein der Stadt Ohrdruf von 1921. Papst Gregor II. entsendet Bonifatius zur Missionierung der Thüringer und Hessen

war ein entschiedener Gegner der christlich-fränkischen Missionierung.⁶ Wynfrith wurde im Jahr nach seiner Rückkehr zum Abt des Klosters in Nursling gewählt. Jedoch ging er 718 erneut auf Missionsreise, aber diesmal nicht allein, sondern gestärkt durch mehrere Brüder. Es zog ihn direkt nach Rom zu Papst Gregor II. Dieser entsendete ihn als Bonifatius, „die wilden Völker Germaniens zu besuchen.“⁷

Bonifatius zog daraufhin über Bayern nach Thüringen und nach dem Tod Radbods zu Erzbischof Willibrord nach Utrecht, um bei diesem mit großem Erfolg in der Friesmission zu arbeiten. Auf seinen Reisen führte er eine Vielzahl von Reliquien mit sich, um seine Missionstätigkeit abzusichern. Bonifatius verließ Willibrord im Jahre 721, obwohl dieser ihn zu seinem Nachfolger im Bischofsamt machen wollte, und setzte seine Reise nach Hessen fort.⁸ Von Hessen aus berichtete Bonifatius an den Papst über die Erfolge seiner Missionsarbeit und wurde

⁶ vgl. Bayrische Akademie der Wissenschaften: Vita s. Bonifatii (Leben des hl. Bonifatius), <https://www.geschichtsquellen.de/werk/4734,2>.

⁷ vgl. Arbeitskreis Ohrdruffer Kirchengeschichte (1999): S. 6.

⁸ vgl. Leinweber, J. (1982): S. 17.

3

Wirtschafts- und Industriegeschichte

3.1 Die Ohrdruper Wirtschaft seit dem frühen Mittelalter

3.1.1 Die Ohrdruper Wirtschaft vom Frühmittelalter bis zur Französischen Revolution

Im Zusammenhang mit der Missionstätigkeit Bonifatius' in Thüringen begann infolge der Errichtung des Michaelisklosters ab 724 links der Ohra und der Petrikirche 777 rechts der Ohra die Entwicklung Ohrdrufs. Das Wissen der Mönche, bspw. in Gartenbau, Fischzucht, Schrift- und Heilkunde und ihre handwerklichen Fertigkeiten, zogen Menschen in das Dorf an der Ohra. Bestimmend für diese Zeit ist die Naturalwirtschaft, in der nahezu sämtliche Bedarfsgüter selbst erzeugt wurden. Mittels eiserner Werkzeuge wurden Rodungen vorgenommen, Sümpfe trockengelegt und der Wegebau über den Thüringer Wald vorangetrieben. Trotz vorherrschender Naturalwirtschaft entwickelt sich ausgehend vom linksrheinischen Gebiet, wo sich Reste des Handwerks aus römischer Zeit gehalten haben, die Arbeitsteilung. Spezialisierte Handwerker waren jedoch nach wie vor nur an königlichen Höfen zu finden.

Von Bedeutung für Ohrdruf waren auch die Nutzung des Waldes für Bauholz und Holzkohle sowie die geologischen Gegebenheiten des Muschelkalks für Kalkbrennereien im Kollerstädtter Grund und in Crawinkel. Mit dem Erhalt des Stadtrechts 1348⁴⁰ siedelten neben den Bauernhöfen um den heutigen Marktplatz Handwerker und Gastwirte. Sie erledigten die Dienstleistungen für die Kauf- und Fuhrleute vor der Überquerung des Thüringer Waldes. Basierend auf Handel und Transportwesen wuchs die Stadt und zählte 1510 bereits

⁴⁰ Zur Datierung des Stadtrechts siehe auch Böttcher, J. (1956).

wie bspw. Kartoffeln, Mais und Tabak. Fruchtwechsel und Dünung sorgten zudem für eine gute Versorgung der städtischen Bevölkerung.

3.1.2 Vom 19. Jahrhundert bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges

Wegweisend für die Entwicklung der Manufakturen waren die Textilverarbeitung mit den mechanischen Spinnmaschinen und Webstühlen als auch die Porzellanherstellung. In den 30er Jahren des 19. Jh. setzten sich immer mehr industrielle Produktionsverhältnisse durch. So beschäftigte bereits 1820 eine Baumwollspinnerei in Ohrdruf mit 55 Webstühlen 80 bis 90 Personen. Der Kommerzienrat Karl Kämmerer betrieb 1854 eine Wollkämmerei und Wollspinnerei mit 40 Beschäftigten. Daneben begannen ab 1840 einige Firmen in Ohrdruf mit der Produktion von Hemden- und Manschettenknöpfen.

„Die Inhaber W. Bachhof, K. Frank, C. Jakobs, M.R. Ruge und E.E. Wenige beschäftigten ca. 1500 Personen, von denen etwa 600 aus Ohrdruf waren.“⁵⁶

Ein Großteil der Arbeit wurde in Heimarbeit für eine geringe Entlohnung verrichtet. Über den Personen- und Warentransport

„gibt ein Tarif für die Erhebung des Pflastergeldes und Weggeldes in der Stadt Ohrdruf 1830 Auskunft. Danach ihm gab es damals ein- bis dreispännige Karren, d.h. zweirädrige Wagen, (...) ferner zwei- bis vierspännige vierrädrige Lastwagen und große Schiebekarren.“⁵⁷

Als öffentliches Verkehrsmittel für den Transport von Personen und der Post fungierte damals der Dienst von Thurn und Taxis. Nach dem Ende des Postmonopols von Thurn und Taxis wurde 1867 deren Dienst im gesamten damaligen Bundesgebiet aufgehoben. Die Verbindung Ohrdruf-Oberhof-Suhl mit

Aufhebung der Zollschränken hatte seit 1834 einen vermehrten Postverkehr für Ohrdruf ausgelöst.

Im Zusammenhang mit Post und Verkehr entwickelte sich gleichzeitig die Herausgabe von Nachrichten, Bekanntmachungen, Anzeigen usw. in Form von Zeitungen. So erschien bspw. 1816 (bis 1861) unter dem Titel „Ohrdruffer Wöchentliche Anzeigen“ die erste Zeitung Ohrdrufs, im wöchentlichen Rhythmus.⁵⁸

Die Zeit von 1849 bis 1871 mit den festigten ökonomischen Vorteilen des Bürgertums ist durch eine stürmische industrielle Entwicklung gekennzeichnet. Selbst die Landwirtschaft mit beginnender Mechanisierung und Flurzusammenlegungen nahm kapitalistische Züge durch ihre Umgestaltung an. Nicht zuletzt durch die Eröff-



Abb. 20: Schützenscheibe mit dem ersten Eilwagen in Ohrdruff am 2. Oktober 1834



Abb. 21: Druckerei Lucas in Ohrdruf

56 ebd. S. 112.

57 ebd. S. 122.

58 vgl. ebd. S. 128.

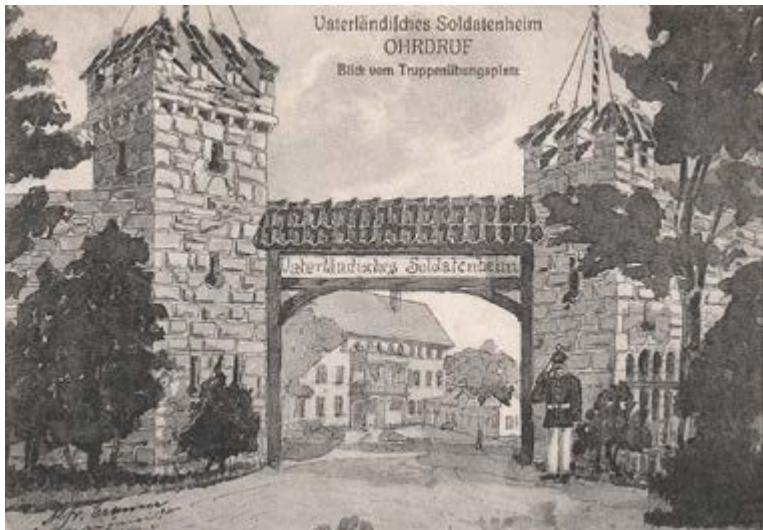


Abb. 69: „Altes Forsthaus“ oder „Vaterländisches Soldatenheim“ im Jahr 1915

- „Hafenbar“ Querstraße 2,
- „Zur Schanze“, Schlossplatz 5,
- „Christliches Soldatenheim“, Arnstädter Straße 6,
- „Schlossgartenpassage“, Arnstädter Straße 8,
- „Gasthaus Häßner“ oder „Zum letzten Groschen“, Arnstädter Straße 5,
- „Altes Forsthaus“ oder „Vaterländische Soldatenheim“, Gleichenstraße 14.



Abb. 70: Deutscher Kaiser in den 1920-Jahren



Abb. 71: Naherholungszentrum am Goldberg in den 1970er-Jahren

Gasthäuser außerhalb der Stadtmauer

- „Zum Löwen“, „Deutscher Kaiser“, „Clubhaus der Stahlverformer“, Lindenaustraße 8,
- „Zur Tränke“ oder „Fantakönig“, Im Winkel,
- Restaurant „Venezia“ oder „Etna“, Lindenaustraße 1,
- „Sonnendeck“, Lindenaustraße 1,
- „Hotel Reseda“, Adolf-Schauder-Straße 44,
- „Altenmünster Bierstube“, Adolf-Schauder-Straße,
- „Alt's Garten“, „Machlebs Garten“ oder „Grun's Gartenlocal“, Lindenaustraße 44,
- „Thüringer Stube“ oder „Fugmann“, Waldstraße 31,
- „Weißer Ross“ oder „Zum Erbprinzen“, Waldstraße 39,
- „Zum Waldhaus“ oder „Bayrische Bierstuben“, Waldstraße 88,
- „Deutscher Hof“, Waldstraße 156,
- „Zur Grünen Tanne“ oder „Drahthammer“, Suhler Straße gegenüber „Alter Schützenhof“
- „Alter Schützenhof“, Suhler Straße 1,
- „Bahnhofsrestaurant“, Bahnhofstraße 19,
- „Zum Thüringer Wald“ oder „Sänger“, Bahnhofstraße 16,
- „Cafe Creutzburg“, Bahnhofstraße,
- „Cafe Mohrmann“, „Cafe Erbe“ oder „Cafe van Aacken“, Bahnhofstraße 8,
- „Zu den drei Linden“ oder „Vietz“, Hohenkirchener Straße 1,



Abb. 83: Geologische Ausstellung gebildeten Ceratitenfossilien deren Entwicklung im Laufe der Millionen Jahre. Diese täuschend echt aussehenden Ceratiten sowie viele weitere Ursaurier und Pflanzen wurden vom vielfach ausgezeichneten Paléo-Künstler Sebastian Brandt für das Museum angefertigt.

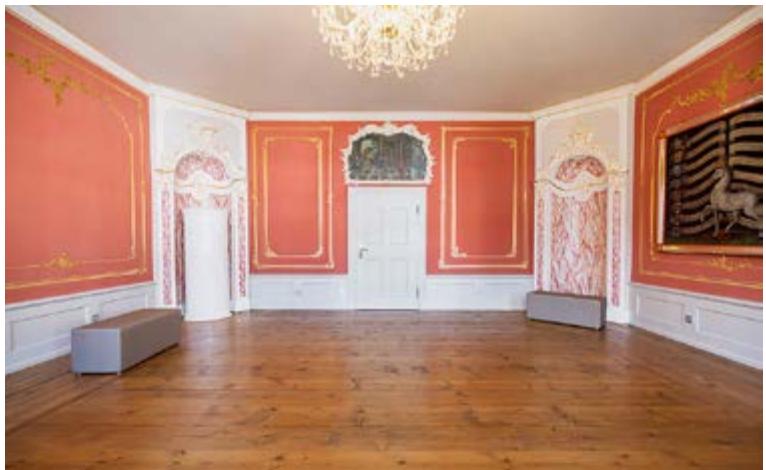


Abb. 84: historische Räume im Westflügel



Abb. 85: historische Räume im Westflügel

Die historischen Räume im Westflügel

Selbstverständlich wurden auch die historischen Räume im Westflügel restauriert bzw. rekonstruiert und in den Museumsrundgang integriert. Die Räumlichkeiten bestechen durch ihre hellen Pastelltöne und die filigranen Stuckarbeiten, besonders an den Supraporten.

Seit der Wiedereröffnung

Seit der Eröffnung im Jahr 2022 haben bereits ca. 25.000 Gäste das Museum besucht. Dies ist im Vergleich zum Brandjahr 2013 eine Vervielfachung der Gästezahl. So besuchten das Museum

Besucherzahlen im Museum Schloss Ehrenstein seit der Gründung (1935, geöffnete Jahre)

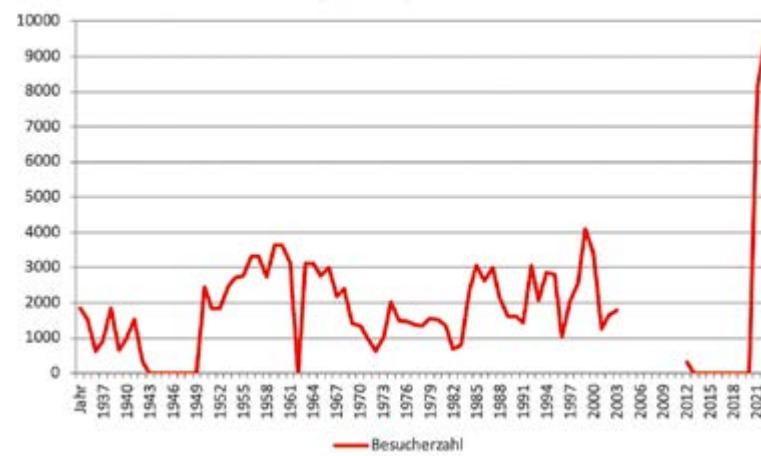


Abb. 86: Entwicklung der Besucherzahlen seit der Museumsgründung

5.4 Sport

5.4.1 Körperkult, paramilitärische Ausbildung und Freizeitgestaltung – die Ohrdrufer Sportvereine

Im Jahre 1554 gründete sich in Ohrdruf eine Schützengesellschaft. Sie hatte aber sicherlich, vor allem in unruhigen Zeiten, auch die Aufgabe der Selbstverteidigung. Heute verfolgt die „Altschützengesellschaft Ohrdruf 1554 e.V.“ rein sportliche Belehrungen. Nach wechselvoller Geschichte (z.B. Verbot in der DDR) kam es am 1. Juni 1990 zur Neugründung, und zurzeit trainieren unter der Leitung von Frau Linde und bereiten sich auf Wettkämpfe 37 Schützen und Schützinnen vor – auf einer modernen Anlage in der Goldberghalle.

Von Sport im allgemeinen Verständnis kann man in Ohrdruf aber erst seit 1860 sprechen. In der Folge des Wirkens von Turnvater Jahn und GutsMuths (ab 1786 in Schnepfenthal tätig) und dem ersten Deutschen Turnfest in Coburg wurde am 14. August des oben genannten Jahres der erste Turnverein in Ohrdruf gegründet. Zum ersten Vorstand gehörte auch Friedrich Anton August Bach, ein Mitglied der großen Musikerfamilie.

Auf verschiedenen Plätzen, nicht einmal im Ansatz unseren heutigen Anlagen am Goldberg entsprechend, wurden Leichtathletik, Freiübungen und Ballspiele (z.B. Schlagball, Faustball, Handball) betrieben. Und im Winter wurde in von Gastwirten zur Verfügung gestellten Sälen geturnt und Kraftsport/Schwerathletik trainiert.

Zu den Sportarten in den Anfangsjahren gehörten auch Wandern (heute noch bestehend), Radfahren und Schach. Ein hervorragender Vertreter der letztgenannten Sportart war der Oberlehrer Hild, der verschiedene, auch überregionale Turniere gewonnen hat. Für das Jahr 1879 gibt es den



Abb. 89: Schachklub Görlach um 1906

Nachweis einer Drei-Bahnen-Kegelanlage in der Arnstädter Straße.

Von besonderer Bedeutung für das sportliche Geschehen in Ohrdruf war der 13. Juni 1897. An diesem Tag gründete Adolph Schauder den „Arbeiter-Turnverein“. Die hier betriebenen Sportarten entsprachen in etwa denen des schon bestehenden Vereins. Aber nun war Sport nicht nur für das Bürgertum, die „Bessergestellten“, eine sinnvolle Freizeitgestaltung.



Abb. 90: Kegelverein um 1900

11

Zeitstrahl zur Geschichte der Stadt und ihrer Ortsteile

Jahr	Ereignis
3000 v. Chr.	Funde von Bandkeramiken und Steinbeilen belegen die früheste bekannte Besiedlung des Ohrdruffer Gebietes während des Neolithikums (Jungsteinzeit).
2500 v. Chr.	Funde von Äxten der schnurkeramischen Kultur, Übergang zur Bronzezeit.
1. Jh. v. Chr.	Vermutlich keltische Besiedlung und ein mutmaßlich befestigter Platz auf den Schlossberg. Die Kelten werden durch die germanischen Hermunduren verdrängt, die einen Teil der Sueben bilden.
1	Besiedlung im Bereich des „Küchgartens“ (Festplatz Ohrdruf) rechts der Ohra nördlich von Schloss Ehrenstein durch die germanischen Hermunduren. Wichtige archäologische Funde von Gebäuderesten und Keramiken werden in den 1950er Jahren gemacht.
bis 4. Jh.	Der Ohrdruffer Raum wird durch die Hermunduren besiedelt.
400	Der Stamm der Angeln siedelt sich an der Ohra im Flurstück „Alter Gehoven“ in der Nähe der Hermundurensiedlung, die möglicherweise abgebrannt ist, an.
500	Das Ohrdruffer Gebiet ist Teil des Thüringer Reiches unter Bisinius, das von der mittleren Elbe bis zum Main reichte und das größte unabhängige Germanenreich neben den Franken ist.
531	Das merowingische Frankenreich unter den Nachfolgern Chlodwigs I. erobert das Thüringer Reich und auch Ohrdruffer Gebiet fällt unter die Kontrolle der Franken.
724 / 725	Bonifatius gründet eine „cellula“, eine kleine Kapelle zu Ehren des Erzengels Michael, und damit das erste Kloster auf thüringischem Boden in Ohrdruf. In der Vita Bonifacii Willibalds wird Ohrdruf in diesem Zusammenhang erstmals als „Orthorp“ erwähnt. Das Kloster befindet sich mutmaßlich links der Ohra auf dem Gelände der im zweiten Weltkrieg zerstörten Kirche St. Michaelis.
732	Abt Wigbert, von Bonifatius im Ohrdruffer Kloster als erster Abt eingesetzt, verlässt das Kloster Ohrdruf in Richtung Fritzlar.

Jahr	Ereignis
743	Sachseneinfälle in Thüringen, Verwüstung von Klöstern.
777	Lullus, Nachfolger von Bonifatius und späterer Erzbischof von Mainz, weiht die Petrikirche rechts der Ohra auf dem Gelände des späteren Schlosses Ehrenstein.
779	Ersterwähnung von Wölfig: Am 13. März 779 schenkt König Karl der Große dem Kloster Hersfeld die Hälfte der Zehnten von Uulfeasti (Wölfig).
800	Ersterwähnung des Wölfiger „Edelhofes“ (über den Teichen), unweit davon befindet sich die Herrenmühle.
800-900	Anlegung eines Dorfangers in fränkischer Zeit und Beginn der Besiedlung links der Ohra, später Entwicklung zum Marktplatz.
907-933	Hunneneinfälle in Thüringen.
928-932	Abt Burchard zu Hersfeld erlangt das Schultheißen-Amt zu Ohrdruf und Wechmar.
961	Auf seinem Weg zur Kaiserkrönung nach Rom macht König Otto I. in Ohrdruf mehrere Tage Station und unterschreibt vier Urkunden. Dabei übernachtet er mutmaßlich in einer ca. 20 m langen hölzernen Halle, deren Pfosten bei archäologischen Grabungen 2009-11 im Innenhof von Schloss Ehrenstein freigelegt werden.
980	Die von Lullus gegründete Petrikirche wird mit einem Kanonikerstift („Petristift“) unter dem Abt Gozbert (970-985) vom Kloster Hersfeld erweitert. Damit wird eine bessere Verwaltung der Thüringer Besitzungen des Klosters Hersfeld gewährleistet. Auch die Petrikirche selbst erfährt eine prachtvolle Erweiterung: Der Petristift wird zum geistlichen Stuhl für das südwestliche Thüringen bestimmt, in dem 15 Kanoniker bzw. Chorherren in strenger kanonischer Lebensweise nach den Regeln des Augustinus leben.
1000	Die Grafen von Kävernburg erlangen das Ohrdruffer Vogteiamt vom Abt des Klosters Hersfeld bis 1330.
11. Jh.	Das Kloster Hersfeld besitzt in Wolfduze (Wölfig) 5 Hufe und 3 Höfe, 1 Huf = 30 Morgen.
1012	Abt Godhard zu Hersfeld (St. Gothardus) reformiert den Petristift und setzt die Benediktinerregeln strenger durch.
1065	Die Grafen von Kevernburg begründen die Marienkapelle „Gravincella“ im späteren Crawinkel.
1088	Erste urkundliche Erwähnung Crawinkels in den Annalen des Klosters von Goseck als Cravunkele.